

Pas Sekretariat hat mit seinem politischen Wirken eine Atmosphäre geschaffen, in der die Lösung der Wohnungsfrage zur Angelegenheit aller Betriebe und Einrichtungen des Kreises geworden ist. Unsere Erfahrung besagt, daß dies notwendig ist, um die vorhandenen Kräfte nicht einfach nur zu summieren, sondern im abgestimmten Miteinander zu potenzieren.

Dafür ideologische Voraussetzungen zu schaffen bedeutet, in allen beteiligten Partei- und Arbeitskollektiven die Klarheit über die gesellschaftspolitische Bedeutung der Erfüllung des Wohnungsbauprogramms im Kreis zu vertiefen. Das Sekretariat lenkt deshalb die Aufmerksamkeit der Grundorganisationen darauf, mit dem Blick auf den 40. Jahrestag der DDR und die Kommunalwahlen das bisher Erreichte zu nutzen, um immer mehr Werkätige zur Mitgestaltung ihrer Wohngebiete zu gewinnen. Eine aktive Rolle spielen dabei die ehrenamtlichen Kommissionen Bauwesen bei den örtlichen Räten, in denen Volksvertreter und berufene Bürger mit Sachkenntnis im Gespräch mit den Einwohnern sind, ihre Vorschläge aufmerksam anhören und zur Aktualisierung der langfristigen Konzeption für die Lösung der Wohnungsfrage nutzen.

Dazu zählt auch, daß sich, angeregt vom Sekretariat der Kreisleitung, jährlich die Leiter der beteiligten Baubetriebe, ob Kreisbaubetrieb oder privater Handwerksbetrieb, die Leiter der im Territorium arbeitenden Industriebetriebe, die Leiter von Handlungseinrichtungen und gesellschaftlichen Organisationen mit den Genossen des Rates des Kreises über den aktuellen Stand der Verwirklichung der langfristigen Konzeption des Rates und, daraus schlußfolgernd, über aktuelle Aufgaben und Erfordernisse verständigen.

Es hat sich als richtig erwiesen, daß das Sekretariat rechtzeitig orientiert hat, den Kreisbaubetrieb als ein wissenschaftlich-technisches Zentrum der Leistungsentwicklung des kreisgeleiteten Bauwesens

auszubauen. Grundlage dafür war die Stärkung der Kampfkraft seiner Parteiorganisation. Unter dem Motto „Jeder Genosse ein Kämpfer an der ideologischen Front“ haben die Genossen die Haltung ausgeprägt, mit Mut anspruchsvolle Ziele an die eigene Leistungsentwicklung zu stellen. So, ist es gelungen, die eigenen Projektierungsleistungen wesentlich zu erweitern, einen eigenen Tiefbaubereich aufzubauen, erste rechnergestützte Arbeitsplätze einzurichten und die Leistungen des Rationalisierungsmittelbaus wesentlich zu steigern.

Kampfkraft der Leistungsträger gestärkt

Eine anspruchsvolle ideologische Aufgabe war, die Erfahrung des Kreises Haldensleben bei der Erarbeitung eines einheitlichen Planes Wissenschaft und Technik für das gesamte kreisgeleitete Bauwesen anzuwenden. Anspruchsvoll deshalb, weil der Kreisbaubetrieb die Leitfunktion vertreten muß, Betriebe aller Eigentumsformen zu berücksichtigen sind und es gilt, die Möglichkeiten der territorialen Gemeinschaftsarbeit in den Plan aufzunehmen. In der ideologischen Arbeit ging es darum, allen Leitern deutlich zu machen, daß die Anwendung von Wissenschaft und Technik nicht bedeutet, Forderungen an übergeordnete Leitungen zu stellen, sondern, die Erfahrungen anderer nutzend, die eigenen Möglichkeiten, insbesondere auch der territorialen Rationalisierung auszuschöpfen. Auf diesem Wege sind zum Beispiel Betriebe in Interessengemeinschaften an der Lösung der Wohnungsfrage beteiligt, indem sie Rationalisierungsmittel für das Bauwesen, sei es für den Kreisbaubetrieb, die Gebäudewirtschaft oder auch für Handwerksbetriebe bauen. Zum Beispiel hat der VEB Chemieanlagenbau Rudisleben Formen für die Wohnungsbaureihe 85 produziert. Als sehr wirksam hat sich erwiesen, im Kreis einen Konsultationsstützpunkt aufzubauen, in dem moderne Technologien aus verschiedenen Kreisen des

Leserbriefe

Beitrag für hohe Erträge auf den Feldern. Unser Ziel ist eine Steigerung der Ersatzteilarbeitung um 5 Prozent. Das ist eine Herausforderung, der sich die Jugendbrigade stellt.

Natürlich verläuft die Arbeit in unserem Kollektiv nicht problemlos. So arbeiten wir zum Teil noch an alten Drehbänken, die ihre 30 Jahre auf dem Buckel haben. Bei der Rationalisierung der Produktion müssen wir einen Zahn zulegen. Deshalb delegierte unsere Jugendbrigade 2 Kollegen in den Rationalisierungsmittelbau des Betriebes. Dort helfen

sie jetzt mit, auch unsere Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern.

Einige Mitglieder unseres Kollektivs haben sich weiter qualifiziert. 4 haben einen Schweißerlehrgang besucht, und ich habe eine zweijährige Ausbildung als Meister für landtechnische Instandhaltung abgeschlossen. Das war für mich als Mutter von 2 Kindern nicht einfach, denn die Ausbildung fand an jedem Sonnabend statt, und das hieß für mich und meine Familie, auf manches zu verzichten. Ich habe es aber geschafft, und das mit guten bezie-

hungsweise sehr guten Ergebnissen.

Jetzt sind wir für unsere Aufgaben noch besser gerüstet. Unser Arbeitsplatz wird im 40. Jahr des Bestehens unseres sozialistischen Vaterlandes nun erst recht unser Kampfplatz für den Frieden sein. Und darum wird unsere Jugendbrigade „Hermann Schmidt“ auch im Planjahr 1989 ihre ganze Kraft für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag einsetzen.

Manuela Rohloff

Mitglied der Parteileitung des VEB KfL
Grimmen, Sitz Appelschot